Immer wieder Lust auf Neues

Autor(en): **Brenner, Bea / Lanzicher, Christa**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 2: **Spitex : mit Gewinn vernetzt**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als Berufs- und Laufbahnberaterin sehe ich, dass Flexibilität bei Arbeitszeiten und Pensen ein grosses Plus der Spitex sein kann. Das Gleiche gilt für die Möglichkeit, selbständig zu arbeiten und trotzdem Rückhalt in einem Team zu haben. Aber auch der ganzheitliche Zugang zur Kundschaft ist oft ausschlaggebend, warum sich jemand für die Spitex entscheidet. Und schliesslich kann sich die Spitex, wie ausgeführt, mit attraktiven Berufslaufbahnen als Arbeitgeberin profilieren. Bei diesen verschiedenen Pluspunkten muss die Branche ansetzen, um ihr Berufsfeld für Arbeitnehmende und damit letztlich auch für die Kundschaft gewinnbringend weiter zu entwickeln.

Zum Schluss noch ein weiteres Beispiel aus meiner Praxis: Eine dipl. Pflegefachfrau DN II musste sich vor einigen Jahren lange und mit viel Ausdauer bewerben, bis sie eine Anstellung in der Spitex erhielt. Vielerorts, und nicht bloss bei kleinen Organisationen, wurde ihr erklärt, sie sei als Pflegeexpertin für die Spitex überqualifiziert.

Bleibt zu hoffen, dass diese Selbstunterschätzung der Branche tatsächlich der Vergangenheit angehört.

Susanna Langenbach leitet die Laufbahnberatung Gesundheitsberufe des Kantons Zürich. Das Angebot dieser Fachstelle umfasst Information, Beratung und Kurse: www.puls-berufe.ch.

Immer wieder Lust auf Neues

Bea Brenners berufliche Laufbahn führte über die drei Stationen FA SRK, DN I und dipl. Pflegefachfrau HF. Sie ist 43 Jahre alt, arbeitet seit neun Jahren in der Spitex Region Müllheim im Kanton Thurgau und sagt: «Mein HF-Abschluss ist wohl nicht der Schluss. Dafür bin ich noch zu jung.»

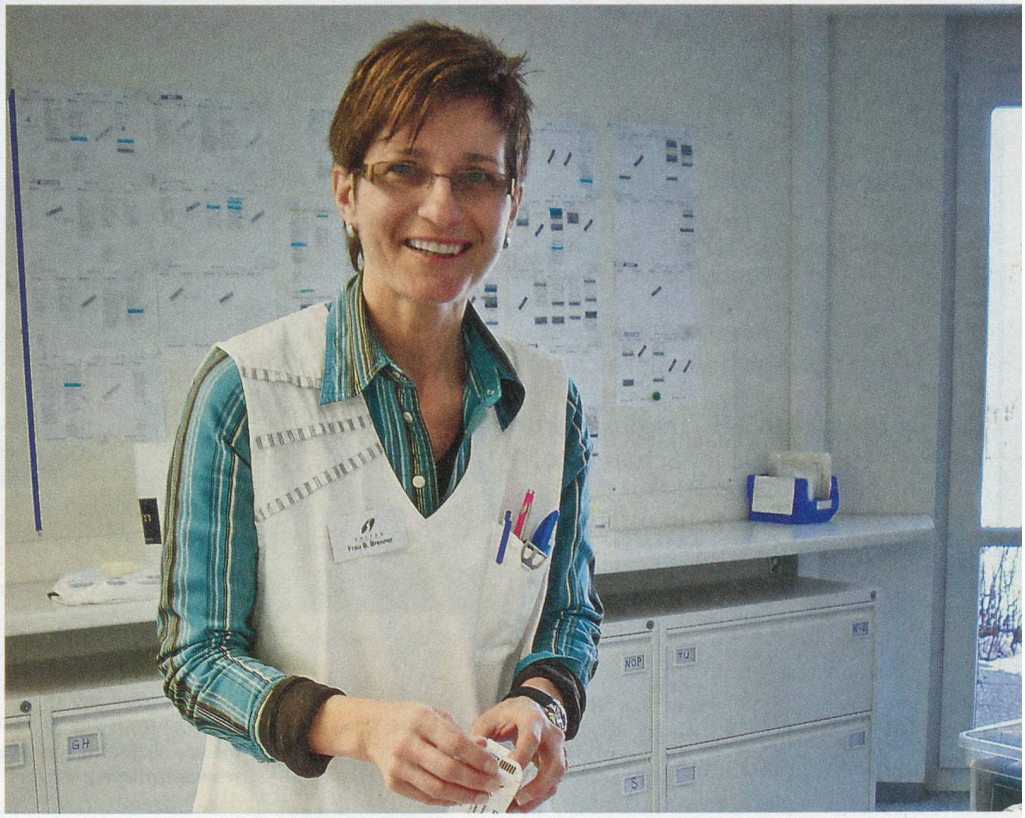
«Nach vier Jahren Arbeit in einem Pflegeheim, Heirat und Familiengründung kam ich im Jahr 2000 zur Spitex. Ich war sofort fasziniert vom Spitex-Alltag und fand ideale Arbeitszeiten, die sich mit meinem Familienleben und den zwei kleinen Kindern gut vereinbaren liessen. Im Laufe der Zeit konnte ich mein Arbeitspensum steigern und merkte, wie herausfordernd die Arbeit in der Spitex ist.

Gleichzeitig realisierte ich, dass ich als Krankenpflegerin mit dem Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes (FA SRK) keine Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten hatte. Bei den zunehmend komplexen Pflegesituationen kam ich an fachliche Grenzen. Daraus entstand der Wunsch, das Passerellenprogramm zum Diplom Niveau I (DN I) zu absolvieren. 2002 begann ich die berufsbegleitende Ausbildung in Aarau. Sie dauerte 18 Monate.

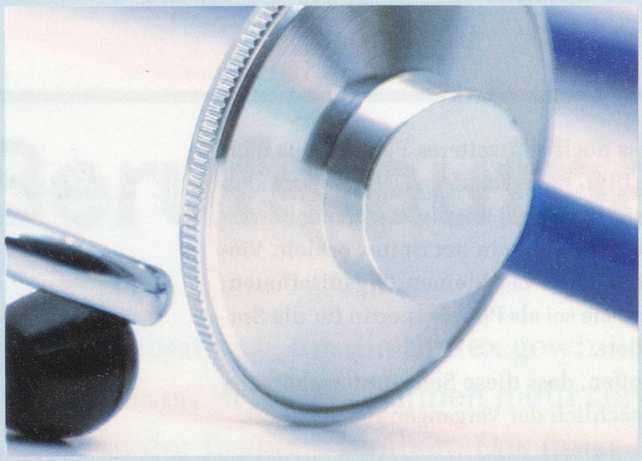
Meine Einsatzmöglichkeiten in der Spitex veränderten sich nach dieser Ausbildung nicht wesentlich, doch ich konnte Erfahrungen sammeln und mein Wissen vertiefen. Schon bald wusste >>

«Ich fühle mich dank Weiterbildung sicherer im Gespräch mit Ärzten und Angehörigen.»

Bild: ZVG



Bea Brenner: «Meine Spitex-Organisation hat als Arbeitgeberin meinen Wunsch nach Weiterbildung unterstützt und gefördert.»



H+ Bildung

Ihre Chance

Bildungswege für die Pflege

40 Tage zum Titelerwerb dipl. Pflegefachfrau/-mann HF
Aarau, Start: 08. Oktober 2009

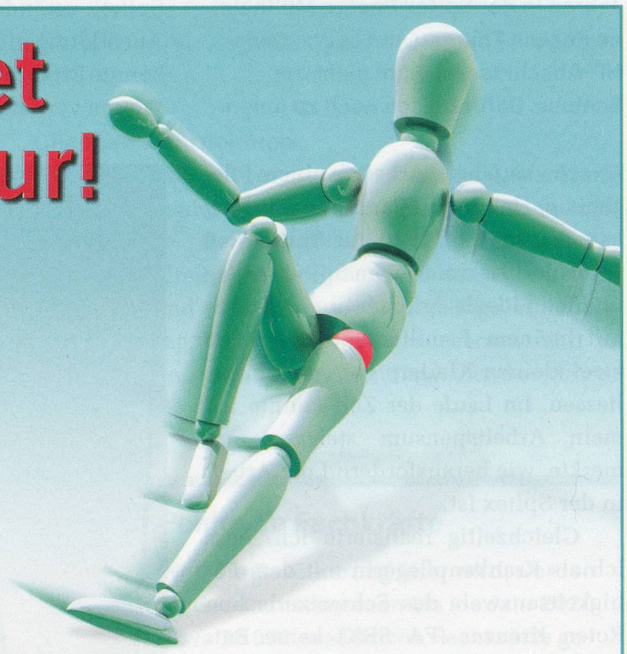
Freiwillige HelferInnen in Heim und Spital
Aarau, Start: 31. August 2009

Fachseminar Pflege und Ethik
Aarau, Start: 15. Oktober 2009

H+ Bildung ▪ Die Höhere Fach- und Führungsschule von H+ Die Spitäler der Schweiz
Rain 36 ▪ 5000 Aarau ▪ T 062 926 90 00 ▪ F 062 926 90 01 ▪ info@hplus-bildung.ch ▪ www.hplus-bildung.ch

Jeder 7. Sturz* endet mit einer Hüftfraktur!

Schützen Sie sich...



...mit Sanavida Hüftprotektoren:

- ✓ **höchste Schutzwirkung** (mit bfu-Sicherheitszeichen)
- ✓ **optimaler 24h-Tragkomfort** (100% weicher Schaumstoff)
- ✓ **Sehr diskret & unauffällig** (2 cm dünn)

Salzmann MEDICO

SALZMANN AG
Rorschacher Strasse 304, Postfach
CH-9016 St. Gallen
Switzerland

Tel. +41 (0)71 282 12 12
Fax +41 (0)71 282 12 10
medico.sg@salzmann-group.ch
www.salzmann-group.ch

* bei Personen ab 65 mit Arztbehandlung

ich: Jetzt will ich noch den Berufstitel ‹Dipl. Pflegefachfrau HF› (Höhere Fachschule), um mir für die Weiterentwicklung alle Optionen offen zu halten. Aufgrund meines Berufsdossiers und den nachgewiesenen Kompetenzen – dank kontinuierlicher Fortbildung – musste ich von den 40 Ausbildungstagen lediglich 13 Tage absolvieren. Themen wie Pflegeforschung, Pflegeentwicklung, Pflegequalität standen im Vordergrund. Seit September 2008 habe ich nun den HF-Titel.

Unterstützung von Familie

Die Spitex-Organisation als Arbeitgeberin hat meine Weiterbildungswünsche immer unterstützt und gefördert. Im Gegenzug musste ich mich für den Verbleib im Betrieb verpflichten. Entsprechend meiner Anstellung wurde mir prozentual die Arbeitszeit bezahlt. Und für die zweite Weiterbildung übernahm der Spitex-Betrieb die Kurskosten. Das fand ich sehr grosszügig. Geschätzt habe ich auch fachliche Unterstützung von Kolleginnen. Und ohne die Unterstützung der Familie hätte ich es wohl nicht geschafft.

Der Rollenwechsel zurück zur Schülerin war nicht einfach und die praktische Abschlussprüfung bei der DN-I-Ausbildung eine grosse Herausforderung. Angesichts meiner Berufserfahrung hatte ich selber hohe Erwartungen an mich. Aber es hat geklappt.

Werbung für die Spitex

In der immer komplexeren Spitex-Arbeit zeigt sich jetzt, wie sehr sich die Weiterbildungen gelohnt haben: Ich habe fachlich profitiert und Sicherheit gewonnen. Zum Beispiel gegenüber Hausärzten und in der Beratung von Angehörigen. Doch mein jetziger Berufsabschluss wird wohl noch nicht der Schluss sein. Dafür bin ich noch zu jung. Eine Leitungsaufgabe würde mich reizen. Oder Case Management in der Spitex, wer weiss.

Doch vorerst möchte ich einfach arbeiten. Die Spitex ist ein familienfreundlicher Arbeitsort. Mein 60%-Pensum lässt sich gut vereinbaren mit den Aufgaben als Familienfrau. Und dass mir beruflich jetzt vieles offen steht, ist ein super Gefühl. Wo immer ich kann, betone ich, welch attraktives Arbeitsgebiet die Spitex ist.»

Aufgezeichnet von Christa Lanzicher

FaGe-Ausbildung mit 40

Bild: Tino Morell

Andrea Giger aus Malans steht vor den Abschlussprüfungen der Ausbildung Fachfrau Gesundheit (FaGe). Die Pflegehelferin und Familienfrau brauchte einigen Mut, um sich für die verkürzte FaGe-Ausbildung anzumelden. Denn ihre Erstausbildung zur Medizinischen Praxisassistentin lag 20 Jahre zurück.

«Als 40-jährige Frau und alleinerziehende Mutter von drei Knaben nochmals eine Ausbildung anzugehen – das hätte ich mir noch vor wenigen Jahren nicht vorstellen können. Nach der Ausbildung zur Medizinischen Praxisassistentin arbeitete ich neun Jahre in diesem Beruf und dachte eigentlich daran, diese Arbeit nach meiner Zeit als Hausfrau und Mutter wieder aufzunehmen.

Schulluft schnuppern

Doch manchmal kommt alles anders, als man denkt. Nach der Scheidung war ich darauf angewiesen, möglichst schnell eine Arbeit zu finden. Und mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich eine Anstellung als Pflegehelferin bei der Senesca in Maienfeld, einem Pflegeheim mit angeschlossenem Spitex-Betrieb, erhielt. Ich absolvierte den SRK-Kurs zur Pflegehelferin und schnupperte nach vielen Jahren wieder Schulluft.

«Ich bin stolz auf das, was ich in meiner Situation geschafft habe.»

Die Arbeit als Pflegehelferin gefiel mir zwar, aber ich hätte gerne mehr Mitbestimmung und auch mehr Herausforderungen gehabt. Da kam die Möglichkeit, sich in zwei Jahren zur Fachfrau Gesundheit ausbilden zu lassen, wie gerufen. >>